

Geheint täglich
früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Redaktion und Expedition
Johannisthal 55.
Postamtmeister Redakteur
Dr. Hünner in Rendnitz.
Sprechstunde d. Redakteur
Samstag von 11—12 Uhr
Rathausgang vor 4—5 Uhr.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Werke an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 12 Uhr.
In den Filialen für Int. Annahme:
Otto Niemann, Universitätsstr. 22,
Leopold Zösch, Hauptstr. 21, part.
nur die 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsvorleben.

Nº 288.

Freitag den 15. October.

1875.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Michaelismesse endet mit dem 16. October.

An diesem Tage sind die Buden und Stände in den Straßen und öffentlichen Plätzen der inneren Stadt bis 4 Uhr Nachmittags vollständig zu räumen und bis spätestens 8 Uhr Morgens des 17. October zu entfernen.

Die auf dem Augustusplatz und auf den öffentlichen Wegen und Plätzen der Vorstadt befindlichen Buden und Stände sind bis Abends 8 Uhr des 16. October zu räumen. Deren Abbruch und Wegföhrung ist am Morgen des 18. October zu beginnen und bis Abends 8 Uhr des 20. October zu beendigen.

Ob diese dreitägige Frist auch für spätere Wessen gestattet werden wird, bleibt weiterer Entscheidung vorbehalten.

Es ist noch gelassen, die Schan- und Schankbuden noch am 17. October geöffnet zu halten Dieselben, wosfern sie auf Schwellen errichtet, ingleichem die Karussells und Zelte sind bis Abends 10 Uhr des 19. October, diejenigen Buden aber, rücksichtlich deren das Eingraben von Säulen und Streben gefestigt worden ist, bis längstens den 23. October Abends 8 Uhr abzubrechen und von den Plätzen zu entfernen.

Zwiderhandlungen gegen diese Borschisten, für welche beziehentlich auch die betreffenden Bauhandwerker oder Bauunternehmer verantwortlich sind, werden mit Geldstrafe bis zu 150 Taler entsprechender Haft geahndet werden. Ueberdies haben Säumige auch die Obrigkeitswegen zu verfügende Befestigung der Buden u. c. zu gewähren.

Leipzig, am 14. October 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Dr. Reichel.

Universität.

→ Heute werden in Moskau allerlei Feierlichkeiten stattfinden zu Ehren eines Jubiläums, welches in Leipzig studirt und seitdem in der Wissenschaft (Göttingen) sich einen großen Namen erworben hat. Am 15. October 1825 promoviert als Dr. phil. Alexander Förster von Waldeheim. Die Leipziger Hochschule lädt ihre Gläubigen durch das Auditorium der 1. und 2. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau (Präsident: Dr. Renard) überreichen, welche letztere diesen Auftrag freundlich übernommen hat.

Neues Theater.

Leipzig, den 13. October. Man kann es den Franzosen nicht verdanken, wenn sie, infowohl es sich um graziöse Karmath, Freinheit und Liebesszüge handelt, ihren François Adrien Boieldieu den französischen Mozart nennen. Dem fasst genau vor hundert Jahren! (am 15. Oct. 1775) unter recht dillenden Verhältnissen in Rouen geborenen Knaben wurde es mit seiner leidenschaftlichen Liebe für das Theater nicht leicht, sich eine Stellung zu eringen. Zwar war in seiner Vaterstadt eine Oper von ihm mit Beifall aufgeführt worden. In Paris aber musste er sich lange Zeit durch mit Stunden gebeten ernähren, bis ihm durch Protection des Pauses Grard endlich die Annahme einer kleinen Oper gönnte. Dieser folgten mit wechselndem Glück größere; 1802 wurde sein „Cagli von Bagdad“ mit ungeheurem Beifall aufgenommen und erlebte in kurzer Zeit nicht weniger als 700 Aufführungen. 1803 folgte B., um sich einer Wahrschau mit einer Tänzerin zu entziehen, einem Rute nach Peterburg, wo er eine vorzülliche Musik zu Racines „Alcalie“, viele Militärmusiken und 9 leichtig hingeworfene Opern schrieb, vertrug jedoch das rauhe Klima nicht. Nach Paris zurückgekehrt, siegte B. über den dort unterdrückt beliebten Ixouard (dessen „Ducende“ oder „Athenbrödel“ beiläufig noch heute verdiente, der Vergessenheit entzogen zu werden), und zwar mit der reizenden Oper „Johann von Paris“, welche auch jetzt noch Ruhm von ihrer ungewöhnlichen Anmut und Frische eingeholt hat. Ihr folgten mehrere weniger durchschlagende Opern, darunter „Rotkäppchen“, bis 1825 seine „Weiße Dame“ mit ungeheuren Erfolg erschien. B. wurde am Conservatorium zu Mehlis Nachfolger ernannt und starb, seit langen Jahren fränkisch, 1834. B. ist der lebte Repräsentant jener altrömischi Gewaltvollen Anschauung, wie sie unter Marie Antoinette und auch noch unter Napoleon mit Grétry, Uebauer und Gluck in der australischen „Iphigenie“ und in „Armide“ nochmals zu einem klassischen Hochstutus aufgemuntert wurde. Große Gleichtümlichkeit und contrapunctisches Geschick waren, woraus B. keineswegs ein Hehl mache, nicht seine Sache, aber die begabterne Grazie und Anmut seiner Melodien, seiner Geschmack und geistreiche Verwendung der Mittel sichern ihm noch heute mit Recht volle Beliebtheit.

Die heutige Wiederaufnahme des „Johann von Paris“ war unter Leitung des Herrn Cipriano Wohlendorfer eine glänzende Leistung unserer ausgezeichneten Kräfte durch Sorgfalt der Ausarbeitung und schönes Zusammenspiel, letzteres besonders in dem schwierigen ersten Finale, und machte von Neuem allgemein recht lebhaft den Wunsch regen, daß uns ein so außergütiges Ensemble doch ja erhalten bleiben möge!

In erster Reihe sind hervorzuheben die mit allem bestreitenden Reiz von Virtuosität und Schönheit des Gesanges aufgestellte Prinzessin von Frau Petzka, u. a. auch die stets mit gleich wohl-lautender Weichheit anschließenden hohen und

wolle, sich zu überzeugen, ob dies Besfahren des Rathes ein correctes gewesen sei. Herr Gumpel teilte mit, daß der Finanzaufschluß, an den die Rathsvorlage wegen Anfangs des Fundus gelangt sei, bereits den Beschluss gefaßt habe, sich vom Rath nähere Auskunft zu erbitten. Nachdem Herr Kirchhoff darauf hingewiesen, daß der Rath nicht immer derartigen Gesuchen der Ausschüsse entsprochen, wurde der Kühn'sche Antrag einstimmig genehmigt.

Leipzig, 14. October. Die gestrige, vor ausverlaufenem Hause stattgefundenen Aufführung des Lustspiels „Der Kurfürst des Glücks“ im Alten Theater wurde durch einen ebenso unerwarteten als sonderbaren Vorfall gestört resp. unterbrochen. Im Beginn des dritten Aktes nämlich, gerade als Fresian-Haase sich ansichtete, bei athemloser Stille des Publicums seine berühmte Scene mit dem Major von Alstens zu spielen, ertröpfelte plötzlich überhalb des Bühnen-Prosceniums ein fröhliches Geräusch, und im nächsten Augenblick war Zwischenraum und Bühne von einer dichten Wolke verdeckt, die von dem entsetzten Publicum anfangs für Rauch gehalten wurde, weshalb der Schredens-Kauf „Feuer“ erlöste und ein wildes Durcheinander erzeugte. Als der in dichten Massen niedergehende Staub sich einigermaßen verzogen hatte, erkundigte man in der Reimandebude des Bühnen-Prosceniums einen gewaltigen Riß und hinter demselben die zum Theil losgelösten Sparrenbölzer der Decke. Der Vorhang wurde niedergelassen und nach kurzer Zeit erschien Herr Regisseur Hanke, um dem Publicum mitzuteilen, daß eine Gefahr für dasselbe nicht mehr vorhanden sei. Ein im Dienste des Hauses noch unbekannter Feuerwehrmann habe, nachdem er eine Holzbrücke überstiegen, verflucht, über die dünnen Sparrenböller hinweg auf die andere Seite des oberen Bühnenraumes zu gelangen und sei, wie Dies nicht anders möglich gewesen, durchgedrungen. Wir führen hinzu, daß der Mann nur mit äußerster Mühe sich mit einem Arm an den Sparrenbölzen zu halten resp. wieder emporzuholen vermochte und nur durch einen Zufall entsetzlich Unglück verhütet wurde, da der schwere Körper unweichhaft unten auf die Lampen des Prosceniums oder vielleicht in den dicht belegten Orchesterraum herabgestürzt wäre. Nachdem die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt war, begann der dritte Akt des Lustspiels von Neuem, und es ereigte nun allgemeine Heiterkeit, als Fresian-Haase bei der so unliebsam gesprochenen Stelle, d. h. bei den Worten: „Der ruht mit aber höllisch auf den Leib“, den Blick unwillkürlich zu dem Riß in der Decke emporschaut.

Der soeben im Druck erschienenen Überblick der Einnahmen und Ausgaben bei der Landesimmobilien-Brandverhinderungsanstalt auf das Jahr 1874 entnehmen wir folgendes: Die Gesamtversicherungssumme der Anzahl betrug am Anfang des Jahres 1874 646,360,580 Thlr., erfuhr im Laufe des Jahres einen Zufluß von 52,646,920 Thlr. und erreichte mitthin am Schluß des Jahres die Summe von 699,007,500 Thlr. Es wurden in diesen Geschäftsjahr, gleich wie im Vorjahr 1873, nur sogenannte „ordentliche“ Beiträge von 3 Pf. für die Einheit erhoben, deren Gesamtbeitrag die Summe von 1,426,104 Thlr. 8 Rgt. 6 Pf. ergab. Mit Hinzurechnung der Binsen von verbünden angelegten Kapitalien und einiger anderer außerordentlicher Einnahmen hat sich die Gesamtsumme auf 1,502,919 Thlr. 8 Rgt. 4 Pf. belaufen. Es ereignete sich im Laufe des Jahres 759 Brand- und Blitdzündungen. Die zu bewilligenden Entschädigungen betragen: 1,101,164 Thlr. 25 Rgt. 7 Pf. Der Verwaltungsaufwand erforderte 137,912 Thlr. 14 Rgt. 5 $\frac{1}{2}$ Pf. Es stellt sich mithin die Gesamtsumme auf den Betrag von 1,239,077 Thlr. 10 Rgt. 1 $\frac{1}{2}$ Pf. und ergibt sich hierauf ein Einnahmeverlust von 263,841 Thlr. 28 Rgt. 1 $\frac{1}{2}$ Pf. Derselbe hat nach Aussage der gesetzlichen Bestimmungen dem zu unterhaltenden und bis auf die Höhe von $\frac{1}{4}$ Proz. der Gesamtversicherungssumme anzugemessenen Reservefond auszufließen, wodurch dieser leichter, welcher das Vermögen der Anstalt bildet, mit dem Schluß des Jahres 1874, die Höhe von 1,398,825 Thlr. 28 Rgt. 6 $\frac{1}{2}$ Pf. erreicht hat und somit voraussichtlich in naher Zeit den vollen gesetzlichen Betrag erreichen wird.

Vor einigen Tagen benutzte der Müllermeister B. aus Blöß eine Gelegenheit, in der Wohnung des Gemeindeschreibers und Gutsbesitzers Bahn in Singwitz, in welche er unbemerkt Eingang gefunden, zu übernachten. Freilich schleicht er sich in die Kammer, in welcher Bahn sein Geld bewahrt, wird aber von diesem erwischt; es entsteht zwischen beiden ein harter Kampf, welcher gewiß für den Letzteren tödlich geendet hätte, wenn nicht Leute rechtzeitig herbeigekommen, um den blutenden Mann aus den Händen des Räubers zu befreien.

Wechselauslage 13,700.

Aboverreisungspausa viertel, 4 $\frac{1}{2}$ Pf.
incl. Bringerlohn 5 Pf.
Zeit einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Schärfen für Extrablagen
ohne Postbeförderung 36 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.
Intratag Schriften laut unserem
Preisverzeichniß. — Tabellarischer
Zug nach höherem Tarif.
Reklamen unter den Redaktionsschriften
die Spaltzeile 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pränumerando
oder durch Postvertrag.

Am 6. d. M. Abends in der 9. Stunde ist dem Viehhändler Louis Weijner aus Ebersdorf, welcher vom Plauenschen Viehmarkt mit 5 Stück Ochsen kam, ein solcher, während er sich im Gasthof zum Schönheiderhammer ein Glas Bier faulte, geschockt worden. Das gestohlene Thier wurde am anderen Tage im Walde noch lebend, aber mit einigen durch ein Beil verletzten Kopfwunden betroffen. Ein dieses Viehs verdächtiges Individuum, Unser aus Schönheide, ist gefänglich eingezogen.

Der „Dr. Kuz.“ schreibt: In der nächsten Nähe Dresdens hat ein Arbeiter in einer Saargrube in voriger Woche einer Taschen, 26 Rolt schweren, 17 Centim. langen Gegenstand gefunden, welcher ganz jenen kleinen Beilen gleicht, welche unsern Vorläufern in diesen Landen als Handwaffe gegen wilde Thiere dienten. Der Gegenstand ist so schön geschmiedet, seine Linien so harmonisch gehalten, die Oberflächen noch so glatt, daß man verlacht wird, an eine Täuschung zu glauben. Sollte letztere nicht vorliegen (denn der Hammer ist sehr tief oxydiert), dann wird dieser Gegenstand wohl zu ganz neuen Routhämmungen und Fossilien anregen. Die noch ganz unerledigte Schneide hat eine Ausdehnung von 5 Centim., der Ring zum Holzgriff, Stiele, ist abgebrochen. zunächst hat der Verein für Geschichte Dresdens' sein Augenmerk darauf gerichtet, diesen vermeintlichen Schädelpalter für seine Sammlung zu erwerben. Gelingt dies, so können oldann erst die nötigen Vergleiche gemacht werden und wollen wir dann darüber Näheres noch mittheilen.

Kartoffelausstellung in Altenburg.

Altenburg, 13. October. Die mit vielen Opfern und Mühen zu Stande gebrachte Ausstellung von Kartoffeln, Maschinen, Geräten und wissenschaftlichen Gegenständen soll morgen Vormittag in Gegenwart der Einheimischen feierlich eröffnet werden.

Das Werk steht vollendet da und gewährt einen ebenso festlichen als eigenhümlichen und hoch interessanten Anblick. Der Eindruck bei der Übericht der Ergebnisse der Praxis und Wissenschaft ist bezüglich auf einen und denselben Gegenstand ein Hindernis auf die Betrachtung aller deutschen und mehrerer außerdeutscher Staaten wohl geeignet, den Menschenkreis mit gerechtem Stolze zu erfüllen. Das Zusammenwirken so vieler Kräfte und Geister, die Beharrlichkeit in der Ausführung und die zweckentsprechende Anordnung des Ganzen in seinen einzelnen Theilen hat der ursprünglichen Idee des landwirtschaftlichen Vereins Form und Inhalt gegeben, denen drei mitwirkende Mitglieder des Volksgaufausschusses, Herr Generalsekretär von Langsdorff aus Dresden und die Herren Professoren Dr. Schmidheinrich aus Jena und Dr. Robbe aus Tharandt Geist und Leben eingebracht haben.

Die oberen Räume des Schülhauses sind von der Ausstellung der Kartoffeln Modelle und wissenschaftlichen Gegenstände in Anspruch genommen. Lange Tafeln mit weißem Zeug bekleidet enthalten die nach Staaten geordneten Gegenstände, auf denen in niedlichen Körbchen die zahlreichen Kartoffelsorten sieben. Säulen von grünen Garnlanden umwunden tragen hohe Bogen von Immergrün des Waldes und die Wappen der vertretenen Länder mit den entsprechenden Namen in Landesfarben. Die Büsten des ehrwürdigen deutschen Kaisers Wilhelm und des allverehrten Herzogs Ernst linden im großen Saale die Begehrungen des weiten Vater- und engeren Heimatlandes an und den Namen Franz Drake hat die Dankbarkeit an die Wand der Räume geschrieben, welche redende Zeugen von der Wohlthat seiner Gabe sind.

Ein zweiter mit dem ersten verbundener Saal ist ebenfalls der Ausstellung von Kartoffeln gewidmet und leitet den Besucher in die beiden Räume, in denen Modelle, Abbildungen, mechanische und wissenschaftliche Gegenstände die Aufmerksamkeit feststellen. Hier entfalten der Erfindungsgeist und die Wissenschaft ihre Schöpfungen; hier sieht man, wie Kartoffeln ohne Erde durch Wasser gezogen und gereift werden können; hier lernt man die Krankheiten und Feinde der Kartoffel in allen Phasen und Erscheinungen aus dem Thier- und Pflanzenreiche kennen; hier sind die chemischen Beobachtungen der Knollen und des Krautes dargestellt, und hier mechanische, mikroskopische und andere Gegenstände vorhanden, welche über das Wesen, die Zucht und die Verwendung der Kartoffel Aufklärung geben und in den abzufassenden Berichten eine nähere Beschreibung finden werden. Die Geräte sind in und neben der Turnhalle aufgestellt und der Saalkartoffelmarkt wird ebenfalls morgen in Thätigkeit treten.

Herr Jupiter Pluvius scheint sich mit dem